Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

von den Ententemächten belagerten Festung der Mittelmächte war nahegerückt. Diese Gefahr konnte nur durch einen an der Isonzofront erfolgenden großen Gegenangriff gebannt werden.

In operativer Hinsicht stand man wie immer vor der Kardinalfrage, ob der Angriff am Isonzo oder in Tirol durchzuführen sei. Der Gedanke, an beiden Stellen, von Osten und von Norden, zugleich anzugreifen, mußte von vornherein ausgeschaltet werden, da die Kräfte selbst mit einer wesentlichen deutschen Unterstützung bei weitem nicht ausgereicht hätten. In Anbetracht der Aufstellung des italienischen Heeres in Venetien, mit den Hauptkräften am Isonzo, erschien der Stoß aus Tirol westlich der Brenta in Flanke und Rücken der Italiener verlockend. Eine wirksamere Richtung war nicht denkbar, sie konnte zu einer entscheidenden Operation führen. Bereits Ende Juli 1917 war ein Entwurf hiezu im Generalstabe der öst.-ung. Heeresleitung gemacht worden, aber jetzt erwies er sich als undurchführbar. Ganz abgesehen davon, daß starke Kräfte hiezu erforderlich gewesen wären, reichte auch die Zeit nicht mehr aus, um vor dem Winter die Operation durchzuführen. Die umfangreichen Vorbereitungen hätten bei der geringen Leistungsfähigkeit der verfügbaren Bahnen Monate erfordert. Weniger in die Augen springend, aber voraussichtlich leichter und mit geringeren Kräften ausführbar erschien ein Angriff vom oberen Isonzo her, aus der Gegend von Tolmein—Flitsch. Die Vorbereitungen hiezu ließen sich in kürzerer Zeit treffen; auch konnte man hoffen, hier auf eine schwache Stelle der italienischen Front, vielleicht sogar überraschend, zu stoßen. Gelang es, das Gebirge schnell zu überwinden, dann war der Weg auf Cividale—Udine in die venetianische Ebene geöffnet. Durch diese Richtung bot sich die Aussicht, den rechten italienischen Flügel bis zur Adria aufzurollen und womöglich die am unteren Isonzo stehenden italienischen Heeresteile abzuschneiden [1].

Die Zeit drängt. Der Chef des k. u. k. Generalstabes, G. d. J. Baron Arz, weiß Kaiser Karl von dem nötigen Verzicht auf alle Prestigefragen zu überzeugen. Am 29. August trug der Chef der Operationsabteilung, GM. Frh. v. Waldstätten, in Kreuznach, dem Standorte der deutschen obersten Heeresleitung, den Operationsplan vor und erklärte dreizehn Divisionen für die Offensive nötig, welche die Befreiung aus den Karststeinwüsten und den Eintritt in die Ebene bringen sollte. Bereits am 2. September erscheint zur Erkundung der Grundlagen des geplanten Angriffes der spätere Generalstabschef der 14. Armee, GLt. Krafft v. Dellmensingen, in Adelsberg, dem Hauptquartiere des GO. Boroević. Am 8. September wurden die unter dem vielsagenden Decknamen „Waffentreue" geführten Vereinbarungen in Kreuznach abgeschlossen.

Die für die Offensive nötigen frischen Kräfte mußten den anderen Fronten entnommen werden. Nach der „Kerenskioffensive" hatte der glänzende Gegenstoß der Mittelmächte auf Tarnopol im Juli und anfangs August fast ganz Galizien und die Bukowina von den Russen befreit. Das Schicksal des russischen Heeres war entschieden. Auch die Eroberung von Riga und der baltischen Inseln durch den deutschen Waffenbruder im September und Oktober trotz der seit Ende Juni tobenden Flandernschlacht nahm dem russischen Heere den letzten Rest der Widerstandskraft. Die deutsche oberste Heeresleitung verfügte über eine Stoßgruppe von sieben Divisionen. Sie sollten am oberen Isonzo zum Einsatze gelangen, wobei Gen. Ludendorff von vornherein keinen Zweifel darüber ließ, daß die deutschen Divisionen nur eine beschränkte Zeit hindurch für die Operation gegen Italien zur Verfügung gestellt werden könnten. Diese sieben deutschen Divisionen, darunter das Alpenkorps und eine oberschlesische Jägerdivision, sollten im Vereine mit sechs öst.-ung. Divisionen die deutsche 14. Armee unter dem Oberbefehle des kampferprobten deutschen G. d. J. Otto v. Below bilden und am rechten Flügel der Heeresgruppe Boroević (1. und 2. Isonzoarmee) im Raume Tolmein—Flitsch aufmarschieren.

Ein weites Ziel wurde dem Angriffe nicht gesteckt. Die öst.-ung. Heeresleitung hoffte bis Cividale und, falls es gut ginge, vielleicht bis zum Tagliamento zu kommen. Die Gedanken des Oberkommandos der 14. Armee schweiften aber von vornherein erheblich weiter [2].

Der Eisenbahnaufmarsch fand in den Tälern der Drau und Save im Raume Villach—Klagenfurt—Laibach statt und war am 10. Oktober beendet. Schon die Vorbereitungen zur Durchbruchsschlacht beanspruchten die Angriffstruppe in ungeheurem Ausmaße. Tatfreudig und opferbereit wetteifert die alte Armee mit den deutschen Waffenbrüdern und schafft in wenigen Wochen das gigantische Werk. Möglichst spät, vom 16. Oktober an, begann der Vormarsch durch das Gebirge in die Bereitstellungen zum Angriffe. Die größtenteils in den Nächten auf schmalen Gebirgsstraßen vor sich gehenden Märsche werden infolge des andauernd elenden Wetters zu einer Marter sondergleichen. Aber die Erinnerung an das neunundzwanzig Monate währende Kämpfen und Leiden in den Karstwüsten läßt alle unsagbaren Plagen vergessen.

---

[1] G. d. J. a. D. Hermann v. Kuhl, Der Weltkrieg 1914/18, II., 194, 195.

[2] v. Kuhl, Der Weltkrieg 1914/18, II., 199.